

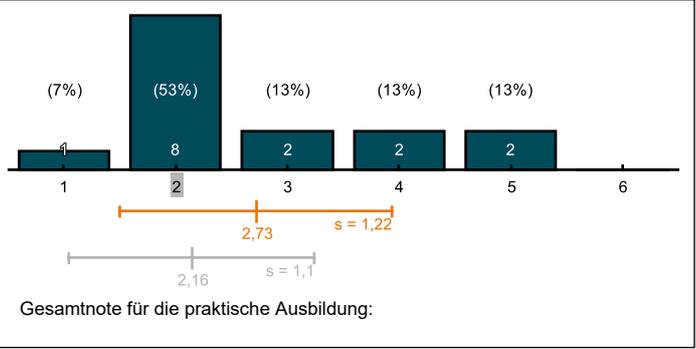
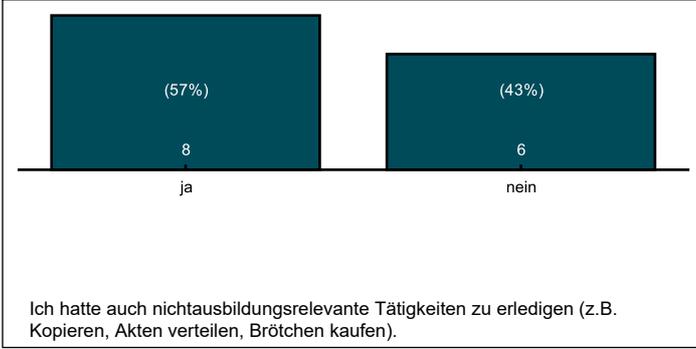
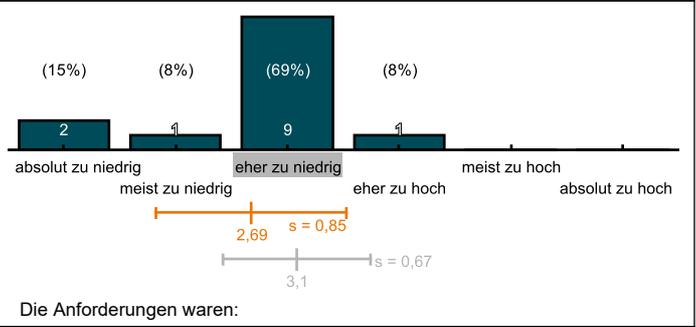
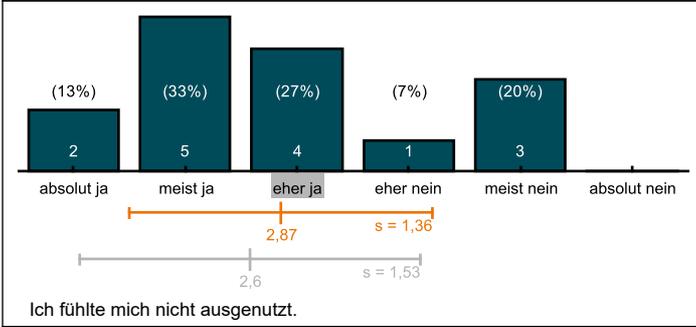
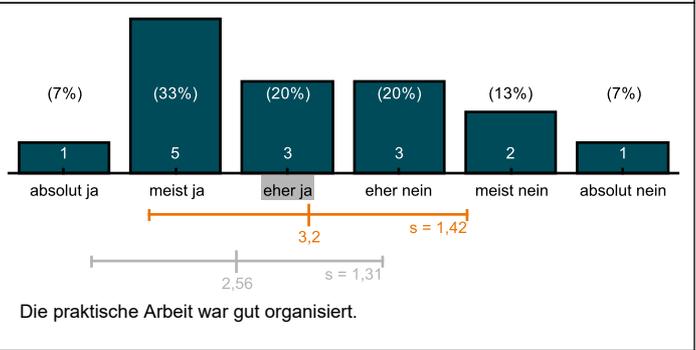
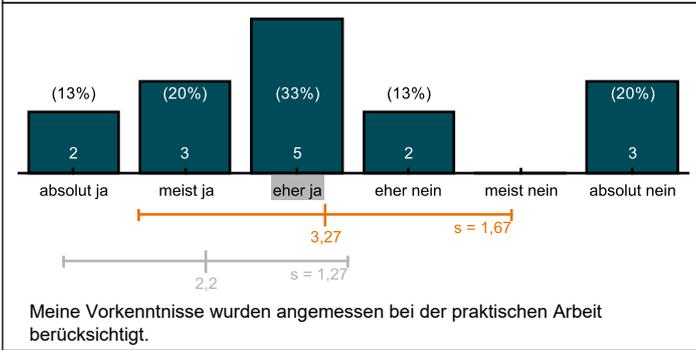
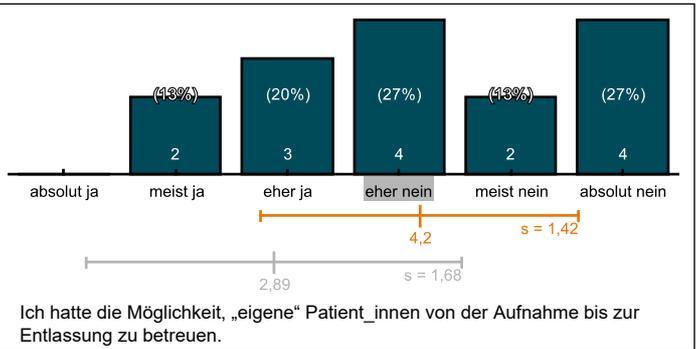
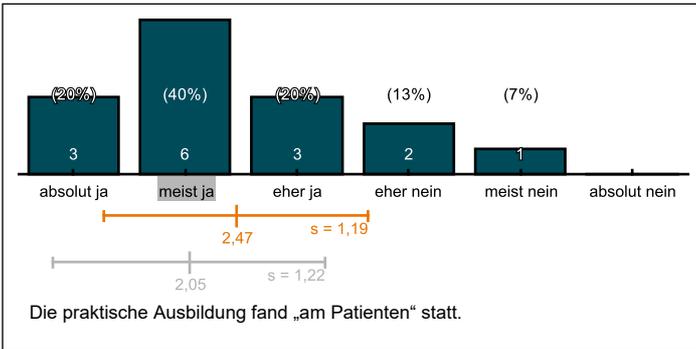
Auswertung zum Tertial Chirurgie Sana Kliniken Lübeck (Krankenhaus Süd)

Liebe Dozentin, lieber Dozent,
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.
 Zu diesem Tertial wurden 15 Bewertungen abgegeben.
 Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Das Evaluationsteam

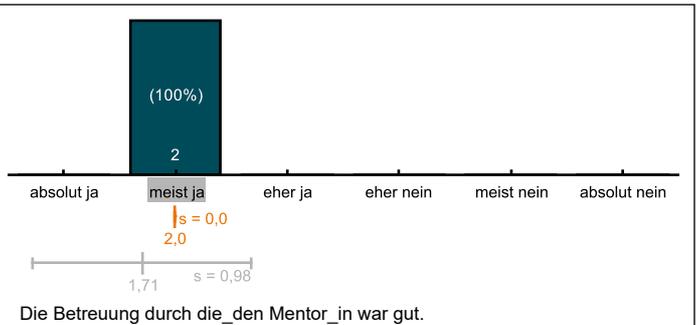
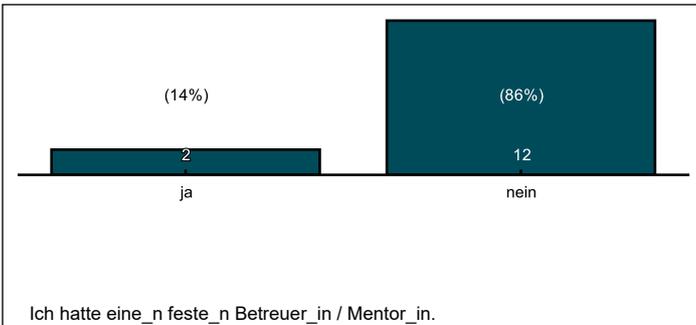
Online-Evaluation des Praktischen Jahres Theoretische Ausbildung

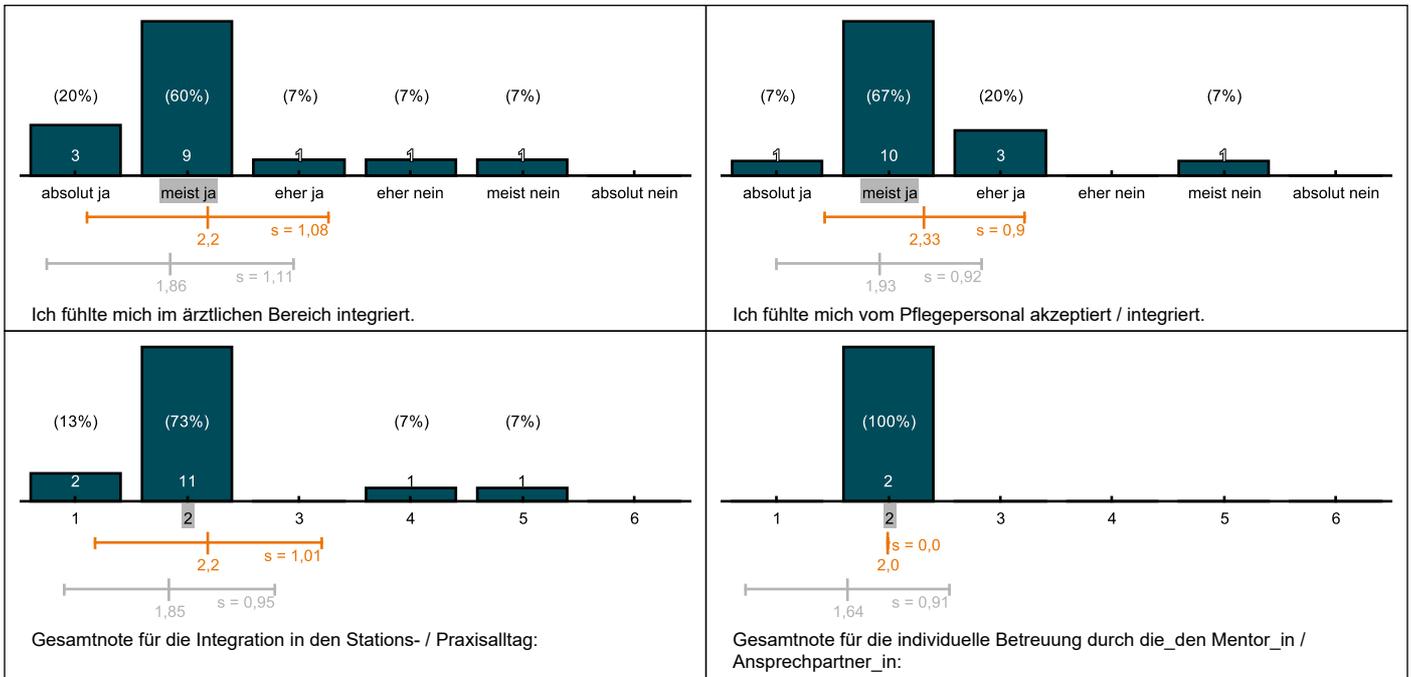


Praktische Ausbildung

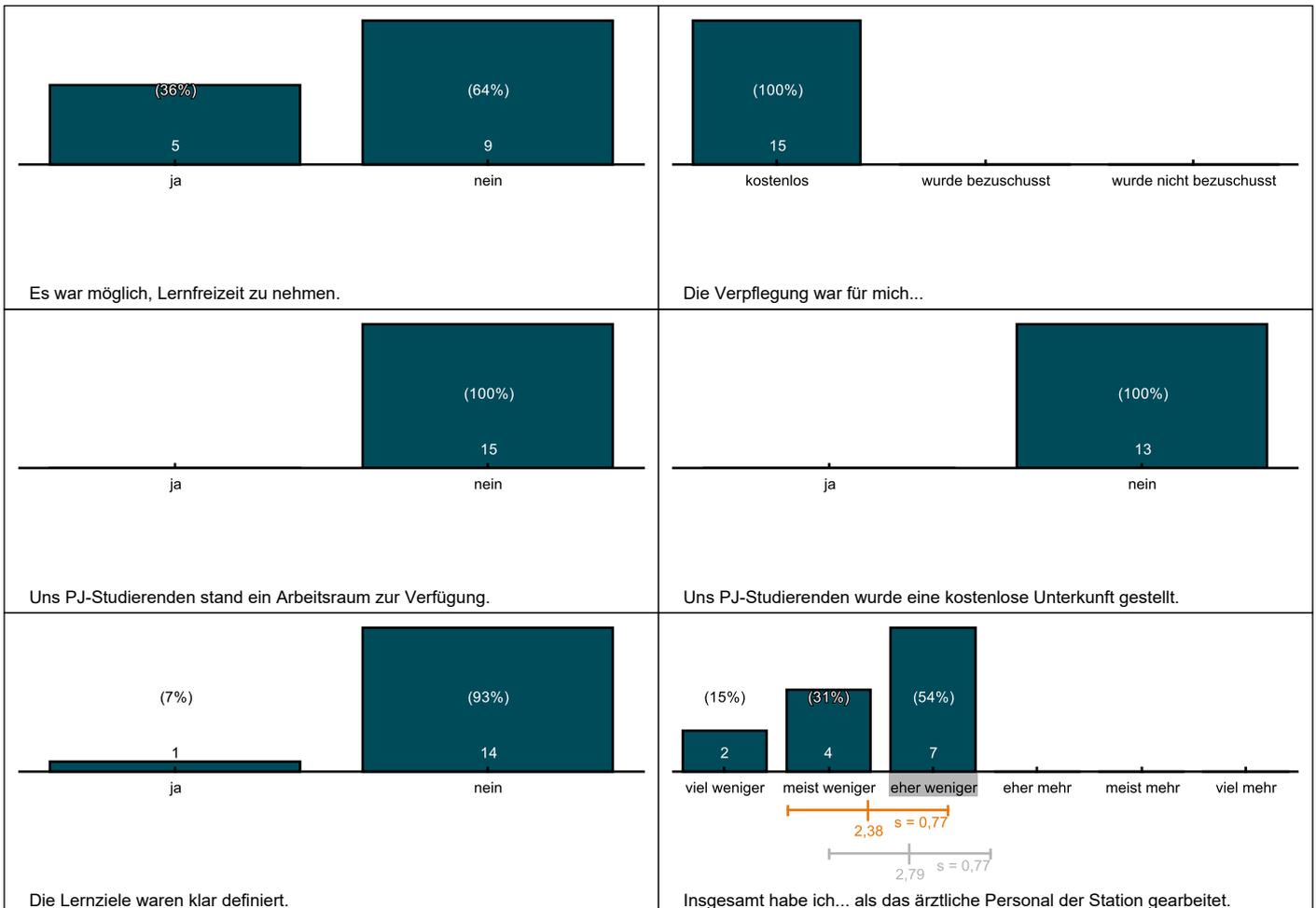


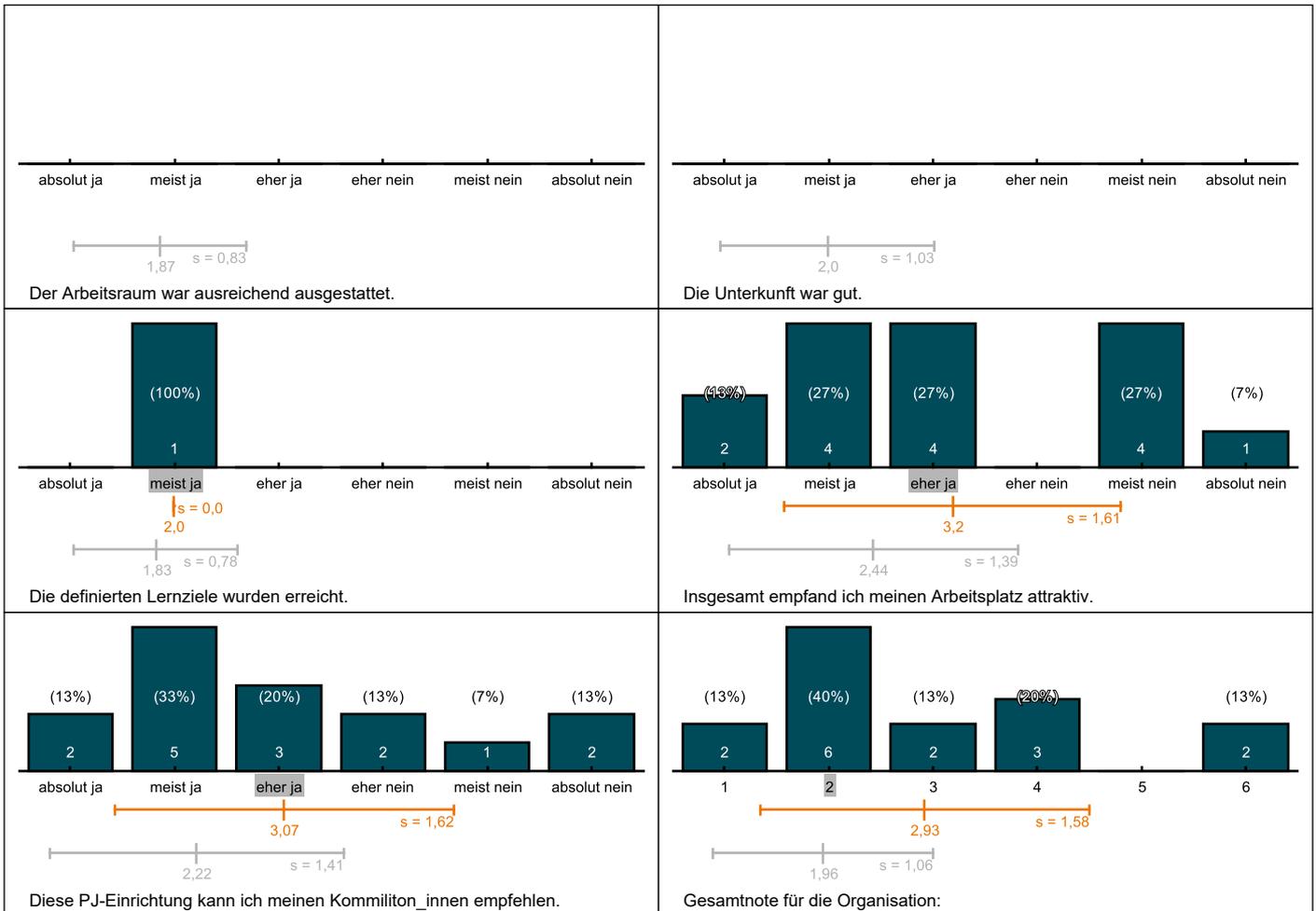
Integration in Stationsalltag / Betreuung





Organisation / Allgemeines





Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- 200€ Entschädigung
PJ Tag
Seminar
- Das freie Mittagessen sollte beibehalten werden. Ebenso sollte den Seminare bleiben, jedoch sollte man auch die Möglichkeit haben, an diesen teilzunehmen, und nicht jedes Mal um Erlaubnis fragen müssen...
- Die Chirurgie-PJler konnten die Seminare für die Innere-PJler besuchen.
Es war meist möglich, im OP mitzumachen.
- Die gefäßchirurgische Abteilung war richtig gut, man konnte bei jeder OP am Tisch stehen, häufig auch als 1.Assistent. Im Unterschied zu den anderen Abteilungen durften PJ-ler hier näher. Der Sektionsleiter und insgesamt das Team waren super nett, hier wurde viel erklärt, auf alle Fragen wurde eingegangen.

Die Organisation für PJ-ler in der ZNA war auch gut, hier fühlte man sich schon wie ein richtiger Arzt. Man durfte hier viel selbst machen, man wurde vom Personal ernst genommen und man hatte die Möglichkeit, seine Arbeitszeit frei einzuteilen.

- Die Rotation über 4 verschiedene Stationen hat mir gut gefallen, um nochmals einen möglichst breiten Einblick in das Fach zu bekommen.
- Insgesamt super nette Ärzte, durfte von Anfang an mit an den Tisch und bei jeder Gelegenheit durfte ich näher und im OP mit machen!
Sekretären super organisiert und freundlich!
CHAV: alle unfassbar nett, freundlich, hilfsbereit, haben mir viele praktische Dinge beigebracht, Station ist vorbildlich organisiert, ich wurde super integriert. Großes Lob! Hatte eine tolle Zeit! Gibt absolut nichts zu meckern!
CHGE: kleines, super nettes Team. OP-Plan nicht allzu voll, durfte bei allem mitmachen, auch hier wurde ich super integriert! Für gefäßchirurgisch interessierte absolut empfehlenswert!
CHUN: auch hier ein tolles, lustiges Team, ich durfte immer mit in den OP und dort auch mit anpacken, morgens zwar viele Blutentnahmen, aber trotzdem hat man noch viele andere Dinge machen könne. Immer Zeit für Visite, OP,... Stationsalltag teilweise aufgrund der vielen OPs etwas kurz getreten, aber ist ja auch Unfallchirurgie 😊
- ZNA: durfte stets eigene Patienten betreuen und bei jeder Gelegenheit näher! Bei spannenden Dingen wurde ich stets dazu gerufen!
- Kostenfreies Essen und Aufwandsentschädigung, dass auch Seminare der anderen Fachrichtungen besucht werden können.
- Regelmäßige PJ-Seminare
Kostenloses Mittagessen
- - regelmäßiges PJ Seminar
- PJ Seminar Neurologie mit Patienten Vorstellung
- Einsatz in der Notaufnahme
- Plastische Chirurgie/ Handchirurgie: sehr angenehmes Arbeiten, nettes Team (Ärzte, Pflege Station 24, OTAs, Sekretärin)
- Rotation auf die Notaufnahme
- Rotation in verschiedene Fachbereiche
Viel praktische Arbeit
Notaufnahmeneinsätze
- Seminare
200€ /mtl.
PJ Tag
kostenloses Essen
freie Stationswahl

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- Allgemeinchirurgie: ich fühlte mich nicht ins ärztliche Team integriert; mein Tag bestand aus Blutabnehmen, Drainagen ziehen und Pflasterwechsel; bei den OPs durfte ich assistieren, falls keiner der Assistenzärzte Zeit/Lust hatte
 - ein Aufenthaltsraum für PJler mit Fachliteratur fehlt
 - ein eigener PC-Zugang wäre schön
- Änderungen der Bedingungen während des Tertials sind nicht hinnehmbar. Man hat sich auf die PJ-Stelle beworben auch aufgrund der angegebenen Bedingungen wie freies Essen bis 10 Euro. Dies wurde mit einer Vorankündigung von einer Woche ohne Angabe von Gründen auf 5,60 Euro geändert. Ebenfalls werden laut Angaben des ärztlichen Personals demnächst die PJ-Tage in der Inneren abgeschafft. Auch diese Änderungen trifft uns PJler die sich bereits vor Monaten auch deshalb für die Sana Klinik entschieden haben und fest damit gerechnet haben (um nebenher zu arbeiten, zu hospitieren und um sich auf die mündliche Prüfung vorzubereiten).
- Die 4 Wochen in der Viszeralchirurgie waren sehr enttäuschend. Man durfte als PJ-ler in den OP, nur wenn jemand zum Hakenhalten benötigt wurde. Im OP durfte man nicht viel machen, nicht mal am Ende zunähen und wenn der Chefarzt dabei war, nicht mal den Mund aufmachen. Man hatte die ganze Zeit das Gefühl, dass PJ-ler ausschließlich zum Blutabnehmen und Verbandswechsel da waren. Meistens war man damit bereits am Vormittag fertig, aber man musste trotzdem immer bis zur Nachmittagsbesprechung um 15:15 Uhr da bleiben. Es gab keine Möglichkeit selbst Patienten zu übernehmen, Arztbriefe zu schreiben oder auch Patienten bei der Visite vorzustellen, weil der Chef das nicht möchte. Im Prinzip waren alle Assistenzärzte und Oberärzte nett gewesen, aber die Art und der Charakter des Chefs hat die Laune der Mitarbeiter jeden Tag aufs Neue vermiest. Die 4 Wochen in der Viszeralchirurgie waren eine reine Zeitverschwendung und haben den Eindruck des gesamten Chirurgietertials stark getrübt.
- Die Abteilungen sind sehr heterogen. Unfallchirurgie sowie Allgemein- und Viszeralchirurgie haben extrem viel "Arbeit" für PJler wie ca 2h Blutentnahmen tgl. (trotz Arzhelferinnen, die aber entweder kein Blut entnehmen oder krank sind...) - gegenseitiges Unterstützen ist hier nicht gemeint. Andere Abteilungen haben ein eingemesseneres Arbeitspensum. Man sollte besser auf die Verteilung der Anzahl der PJler nach Arbeitsaufwand achten.

Schade ist, dass das Essengeld gekürzt wurde. Ebenso bekam nur ein Bruchteil der Studenten Schlüssel für Umkleiden, Spinte oder Toiletten. Ich gehörte nicht dazu und musste mich auf dem PatientenWC umziehen und konnte auch kein PersonalWC benutzen. Meine Sachen mussten immer in irgendwelchen Arztzimmern offen liegen, da ich auch keinen Spint hatte.

Ebenso sollte die SanaLübeck Zugänge für PJler zum KIS ermöglichen. Wir müssen uns immer bei der Pflege bedienen oder die Ärzte müssen uns einloggen, wenn wir auf banale Dinge wie Laborwerte, Patientenunterlagen oder ähnliches zugreifen möchten. In den OP kommen wir auch nur durch fremde Hilfe. Selbst wenn mal wollte, man kann so einfach nicht gut helfen und nur deutlich weniger lernen! Schade.

Darüber hinaus werden einem legitim freie Tage vom eh schon kleinen Gehalt abgezogen. Gesamt fühlt man sich durch fehlende Ausstattung und Gehaltsabzüge eher kurzgehalten und wenig wertgeschätzt.
- Die Einbindung in den ärztlichen Alltag im Sinne von "eigenen Patienten" wäre schön und vor allem lehrreich, um an die Verantwortung, die man im späteren Berufsalltag für die Patienten hat besser herangeführt zu werden.

Eigene PJ-Zugangsdaten (sowie ein PC-Platz) für das KIS wären sehr hilfreich, um den Überblick über die Patienten/Laborwerte/OP-Eingriffe/ ... zu haben sowie zum Anlegen von Entlassbriefen.

Die Blutentnahmen im gewissen Rahmen finde ich in Ordnung, jedoch sollte darunter nicht die Zeit leiden bei der Visite mit zu gehen.
- Eine Einführung am ersten Tag und einen PJ-Leitfaden, wie es ihn z.B. auch in der Inneren gibt, wäre wünschenswert so wie insgesamt auch ein größerer Informationsfluss. Auch ein PJ-Tag in der Chirurgie wäre sinnvoll.
- Ein Studientag in der Woche für PJ Studenten wie in der Inneren Medizin an der Sanaklinik wäre sehr angemessen.

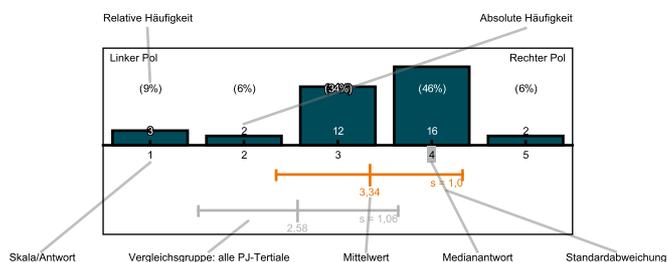
Das Erlebnis unterscheidet sich deutlich zwischen den verschiedenen Stationen, Einsatz auf der Notaufnahme war toll und Lehrreich, im Gegensatz zur Viszeralchirurgie

Jeden Tag frische Wäsche
- Es sollte ein andere Möglichkeit der Kleiderausgabe angedacht werden
- Für die PJ-Studenten der Inneren, oder auch der Anästhesie gibt es einen PJ-Tag, warum nicht für die Chirurgie.

Die PJ-Seminare fanden regelmäßig mit wirklich gutem Inhalt statt. Leider war es als Chirurgie-PJler nahezu unmöglich teilzunehmen, weil erwartet wurde, dass man im OP Haken hält und die Seminare auch von den Stationsärzten als unwichtig empfunden wurden.

Die Organisation am ersten Tag war leider nicht existent. Die Sekretärin hatte Urlaub, und niemand wusste wo und wann er auf welcher Station eingeteilt war. Schlüssel zu Umkleideräumen und OP-Umkleide zu bekommen dauerte teilweise circa 4 Wochen. Vielleicht kann man sich hier mit der Inneren Abteilung absprechen, denn dort erhielten die Studenten bereits innerhalb der ersten Woche alle nötigen Unterlagen.
- Hierzu fällt mir nichts ein 😊 hatte ein wunderschönes Pj- Tertial in der Chirurgie!
- PJ-Tag wie in der Inneren zum Selbststudium, mehr Wahlmöglichkeiten in welcher Abteilung man gerne arbeiten würde, sowie Zeit in der Notaufnahme auch wenn man nur ein gesplittetes Tertial hat
- Seminare in dem Sommermonat
- -Studentischer PC-Zugang!
- Laufzettel abschaffen.
- Stimmung in sämtlichen Fachbereichen war einfach mies, die Ärzte und Pfleger nur frustriert.
- Zum Teil 2 Stunden Blutentnahmen.
- PJler waren Lückenbüsser für fehlendes Personal.
- Das Essensgeld wurde von 10€ auf 5,60€ gekürzt.
- Ein einziges "teaching" während des gesamten Tertials.
- tägl. Seminare konsequent

Legende



Bei Anregungen, Kritik und Rückfragen zur Evaluation wenden Sie sich bitte an
Linda Brühem, Tel. 0451 - 3101-1200, E-Mail: evaluationen@uni-luebeck.de